

ATOMKRAFT? NEIN DANKE!

Aktuelles, Hintergrundwissen,
Zusammenhänge verstehen

atomstopp_atomkraftfrei leben! 09/2022



NACHLESE NUCLEAR ENERGY CONFERENCE 2021

How to Dismantle an Atomic Lie
– die nuklearen Lügen zerlegen

VERHARMLOSUNG DER RISIKEN DER ATOMENERGIE

ATOMLOBBY IN OSTEUROPA

ATOMKRAFT & EU-TAXONOMIE

WIE SICH DIE ATOMLOBBY AM
KLIMAWANDEL VERGREIFT

NUKLEARREGULIERUNGSBEHÖRDEN - SCHUTZ
FÜR DIE ATOMINDUSTRIE, NICHT FÜR MENSCHEN

DIE VERGESSENEN GESICHTER DER ATOMLÜGE

+ MEHR ZU

TAXONOMIE

AKW UND KLIMA

EURATOM

ATOMKRAFT
UND KRIEG

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

atomstopp_atomkraftfrei leben! Knabenseminarstr. 2, 4040 Linz

F.d.l.v.: Roland Egger | Auflage: 500 Stück

Erstauflage: September 2022

Texte: Gabi Schweiger, Lucia Schweiger, Anna Weinbauer

Layout: Anna Weinbauer

Gedruckt mit Ökostrom bei Plöchl Druck GmbH, 4240 Freistadt

Alle Inhalte dieser Broschüre wurden mit Sorgfalt und nach bestem Gewissen erstellt, für Vollständigkeit und Aktualität können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Fotos und Grafiken stammen, außer im Bildtext anders angegeben, aus den jeweiligen Vorträgen der NEC2021 oder von atomstopp. Externe Links wurden auf eventuelle Rechtsverstöße überprüft und waren zum Zeitpunkt der Drucklegung frei von rechtswidrigen Inhalten.

**atomstopp wird unterstützt durch
das Land Oberösterreich und die Landeshauptstadt Linz**

Vorangestellt – ein Vorwort
vom atomstopp_Team

Klima, Krieg, Energie, Pandemie, Teuerung, Zukunft, ... unsere Zeit ist beherrscht von Unsicherheit, von Ungewissheit. Und Atomkraft hat damit mehr zu tun, als man vielleicht auf den ersten Blick vermutet. Dieses Heft soll helfen, diese Zusammenhänge zu verstehen, Wissen zu festigen und letztlich den Blick für echte Gegensteuerung zu schärfen.

Als Basis dazu dient eine Nachlese der Nuclear Energy Conference 2021, die sich 10 Jahre nach dem atomaren Super-GAU in Fukushima und 35 Jahre nach dem in Tschernobyl sehr umfassend mit der Geschichte, den Verkettungen, falschen Versprechungen und schlichtweg: den Lügen der Atomindustrie auseinandersetzt.

Zu einigen Themen finden sich ab Seite 36 darüber hinaus vertiefende Informationen, weitere Aspekte und aktuelle Ereignisse rund um das Thema Atomkraft.

Inhaltsverzeichnis

TEIL 1 | NUCLEAR ENERGY CONFERENCE 2021

Einleitung: Über die Nuclear Energy Conference	6
Verharmlosung der Risiken der Atomenergie	8
Eine Geschichte, geschrieben auf dem Rücken der Menschen: Tschernobyl und Fukushima – noch nicht fertig erzählt Alexander Rosen, Deutschland (Kinderarzt und Kinderrheumatologe, IPPNW Deutschland)	
Osteuropa – perfekte Arena für die Atomlobby	18
Albena Simeonova, Bulgarien (Umweltaktivistin, Bio-Landwirtin, Vorstandsvorsitzende der Stiftung für Umwelt und Landwirtschaft in Bulgarien EFA)	
Des Kaisers neue Kleider: Atomkraft und EU-Taxonomie	20
Sigrid Stagl, Österreich (Ökonomin, Vorständin am Department für Sozioökonomie an der WU Wien)	
Aufpolierte Propaganda einer ablaufenden Industrie – wie sich die Atomlobby am Klimawandel vergreift	26
Eva Stegen, Deutschland (Energierreferentin / Energiewerke Schönau)	
Nationale & internationale Nuklearregulierungsbehörden – wen schützen sie? Nicht Menschen, sondern die Atomindustrie. Sicht eines Insiders & Whistleblowers	28
Arnie Gundersen, USA, South Carolina (Ingenieur und ehem. Manager der Nuklearindustrie – seit den 1990ern Whistleblower; gemeinsam mit Maggie Gundersen Betreiber der NPO ‚Fairewinds Energy Education‘)	
Die vergessenen Gesichter der Atomlüge: Den Ursprüngen auf der Spur	32
Linda Pentz Gunter, UK / USA, Maryland (Gründerin und internationale Spezialistin bei der NPO ‚Beyond Nuclear‘)	

TEIL 2 | ATOMKRAFT - AKTUELLES, HINTERGRUND- WISSEN, ZUSAMMENHÄNGE VERSTEHEN

NEC eine Erfolgsgeschichte seit 2014	36
Vernetzung – unsere Kooperationspartner	39
Atomkraft ist kein Klimaretter	40
EURATOM – Die Europäische Atomgemeinschaft und ihr mächtiger Vertrag	42
Friedliche Nutzung der Atomkraft? Von wegen.	44
Film: Atomlos durch die Macht entstanden 2018 zum 40. Jahrestag der Volksabstimmung über das AKW Zwentendorf	45
Über atomstopp Für ein Europa – und eine Welt – ohne Atomkraft!	46

Über die Nuclear Energy Conference

Seit 2014 ein Fixpunkt der Antiatom-Bewegung

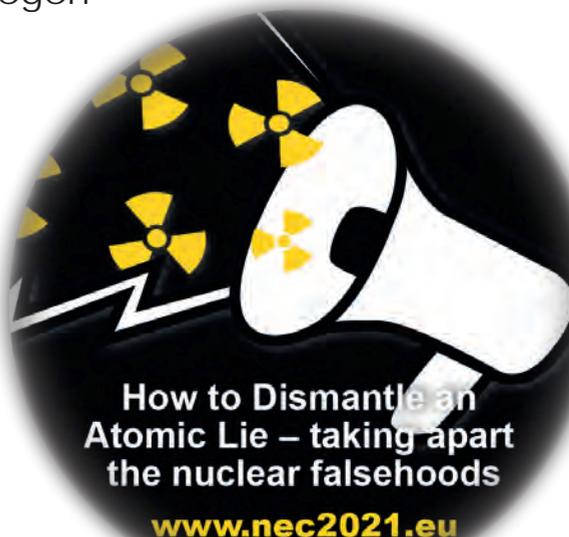
Bereits seit 2014 findet die Nuclear Energy Conference (NEC) jährlich abwechselnd in Prag und Linz statt. Diese von der Antiatom-Offensive des Landes Oberösterreich ins Leben gerufene und von Antiatom-Organisationen aus Tschechien und Österreich organisierte Konferenz ist mittlerweile zum Fixtermin für die europäische Antiatom-Bewegung geworden. Die NEC beschäftigt sich jedes Jahr mit speziellen Fokusthemen und ermöglicht nebenbei intensiven Austausch und Vernetzung zwischen Aktivist_innen – ein besonders wichtiger Eckpfeiler für eine starke, synergetische Anti-Atomarbeit.

Eine kurze Übersicht zu den Themen der NEC 2014-2022 ist auf den Seiten 36 bis 38 zu finden. Zu den Videoaufzeichnungen der simultanübersetzten Vorträge gelangt man ganz einfach über www.atomstopp.at/nuclear-energy-conference



2021: How to Dismantle an Atomic Lie - Die nuklearen Lügen zerlegen

Die Methoden der Atomindustrie sind geprägt von falschen Versprechungen, Selbstüberschätzungen, Täuschen, Tarnen und Tricksen. Die NEC 2021 fokussierte genau auf diesen Missstand und machte es sich – mit Beiträgen von sechs internationalen Vortragenden – zur Aufgabe, die zahlreichen nuklearen Lügen zu zerlegen.



Das Format einer Online-Konferenz – aufgrund der CoVID-19-Pandemie – schränkte zwar die Vorteile des persönlichen Austauschs ein, ermöglichte aber andererseits eine große und vor allem internationale Beteiligung, sowohl für Teilnehmer_innen als auch bei der Auswahl der Vortragenden. Bei der NEC21 konnten wir so das Interesse von Menschen aus über 20 Ländern der Welt verzeichnen – das bildet, wie wir finden, besonders deutlich ab, dass die Probleme und Gefahren durch die Atomindustrie eben ausdrücklich globale Themen sind.

Atomenergie als Beitrag zur Klimaneutralität ist ein Märchen.

Eine Energiequelle, die gravierende atomare Unfälle zur Folge hat, die ganze Landstriche verwüsten und unbewohnbar machen, darf nicht als Zukunftstechnologie gehandelt werden. Klimaziele müssen erreicht werden, die angestrebten Transformationen in Wirtschaft und Industrie erfolgen – aber die Atomkraft kann dazu keinen Beitrag leisten. Genauso klar, wie der Ausstieg aus Kohle, Öl und Gas, muss der **Ausstieg aus der Atomenergie** sein. Über die Fachkreise hinaus, vor allem im Diskurs mit der Bevölkerung, muss genau dieses Verständnis geschärft werden.



Stefan Kainerer, Umwelt-Landesrat von Oberösterreich



Ich war nach der politischen Wende in der Tschechoslowakei in das Projekt des Kernkraftwerks Temelin involviert. Der damalige stellvertretende Direktor, zuständig für die technische Sicherheit, **listete die zahlreichen Mängel des Kraftwerks zwar auf, erklärte das AKW aber zugleich für sicher.**

In der **Atomwirtschaft ist also grundsätzlich Vorsicht geboten** – der Begriff “sicher” wird in Kontexten verwendet, die nur selten der tatsächlichen Vorstellung von Sicherheit entsprechen.

Dalibor Stráský, Anti-Atom-Beauftragter für Oberösterreich

Verharmlosung der Risiken der Atomenergie

Eine Geschichte, geschrieben auf dem Rücken der Menschen: Tschernobyl und Fukushima – noch nicht fertig erzählt

Die Geschichte der Atomindustrie und ihre zahlreichen Verharmlosungen, Deckmäntel und Lügen: Alles beginnt mit dem Einsatz nuklearer Kriegswaffen, 1945 detonieren Atombomben in Hiroshima und Nagasaki in Japan und richten Zerstörungen bisher unbekannter Ausmaße an. Von diesem Moment an weiß die Menschheit über die Technologie der Kernspaltung Bescheid – und sofort warnen namhafte Wissenschaftler_innen davor, diese einzusetzen. Es kommt anders.

Von der Entstehung der atomaren Lüge

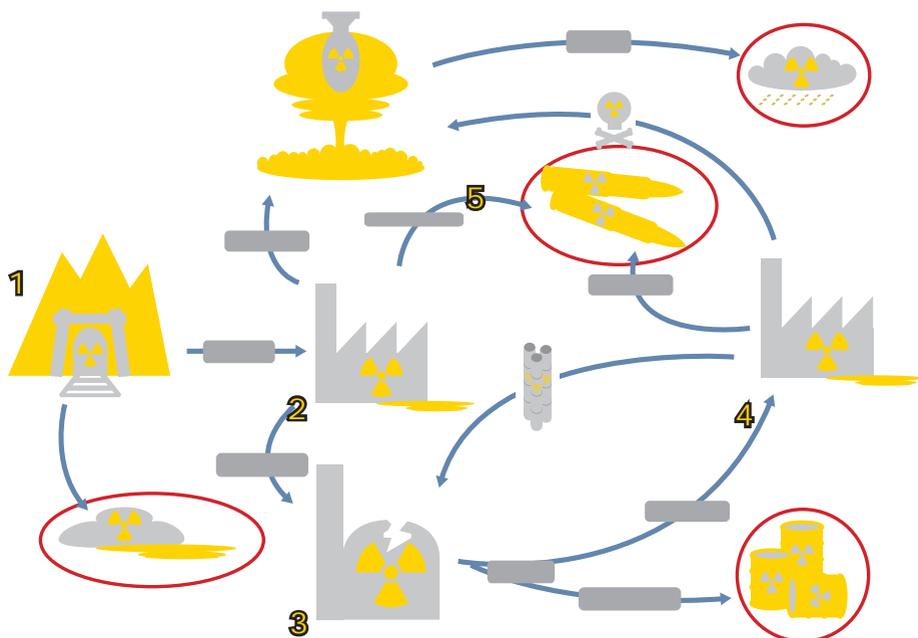
1949 brach die UdSSR die damals bestehende Vorherrschaft der Atomindustrie der USA, führte ebenfalls Atombombentests durch – **und das atomare Wettrüsten startete**. Auch Großbritannien, Frankreich, China setzten umgehend auf Forschung und Entwicklung der Kernspaltung. In der Zivilbevölkerung wurde **deutliche Ablehnung** laut, bestärkt durch die unfassbaren Bilder zerstörter Städte und Landstriche. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und die Herstellung von Atomwaffen dennoch weiter sicherzustellen, setzte die USA auf einen Nebeneffekt, nämlich die enorme Hitzeentwicklung bei der kriegerischen Kernspaltung. Unter dem grotesken Namen *Atoms for Peace* wurde die bei der Herstellung von waffenfähigem Uran freigesetzte Energie als Möglichkeit zur **“kostenfreien” Stromerzeugung** als Vorteil für die Bevölkerung hochattraktiviert.

ALEXANDER ROSEN ist niedergelassener Kinderarzt in Berlin und war davor Leiter der Kinder-Notaufnahme der Charité. Darüber hinaus ist er seit 2001 bei der IPPNW (International Physicians for the Prevention of Nuclear War) aktiv. Sein Spezialgebiet sind die gesundheitlichen Folgen ionisierender Strahlung und die Auswirkungen der Nuklearen Kette.

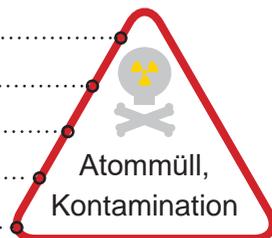


Militärs und Regierung der USA sowie ihre Verbündeten in Europa, Japan und Südkorea bewarben die Technologie weltweit und sagten den Ländern die Abnahme des gewonnenen Urans und Plutoniums zu. Zentraler Zweck der Industrie war weiterhin die Herstellung von Atomwaffen – für die Bevölkerung verharmlost als **billige Energiegewinnung**. Atomkraft war demnach nie auf kommerzielle Stromerzeugung ausgelegt. Bis heute ist die gewonnene Energie zum größten Teil nur ein vermeintlich günstiger Nebeneffekt, in Wahrheit liegt der klare Fokus auf militärischen Interessen – eine grundlegende Verharmlosung dieser Industrie, um nicht zu sagen **DIE nukleare Lüge**.

Die Nukleare Kette – vom Uranabbau bis Atommüll



1. Uranbergbau
2. Atomfabrik = Urananreicherung
3. Atomkraftwerk
4. Atomfabrik = Wiederaufbereitungsanlagen
5. Atomwaffeneinsatz



1 Uranbergbau

Der Prozess beginnt mit dem Abbau von Uranerz durch tatsächlich physische Bergbauarbeiten oder „Leaching“, ein chemisches Abbauprozess. Auf einen Teil gewonnenes Uranerz kommen dabei rund zehn Teile radioaktive Schlacke, die als Abfallprodukt entstehen und in Sonder-Auffangbecken gelagert werden müssen. Zahlreiche Abbau-Stätten mussten aufgrund gravierender, fahrlässiger Verseuchung bereits geschlossen werden, oft folgten Umweltkatastrophen. Regenwälder wurden kontaminiert, radioaktive Schlacken in Seen geleitet und durch hohe Kontamination der Gebiete steigende Erkrankungsraten in der umliegenden Bevölkerung verzeichnet.



Folgen für Mensch und Umwelt: Uranabbaugebiete im Nationalpark Kakadu (Australien), im Dschungel von Gabun (Afrika), in Saskatchewan (Kanada) und im Erzgebirge (Deutschland), einem der einst weltweit größten Uranvorkommen (v.l.n.r.)

2 Atomfabrik = Urananreicherung

Das Uranerz wird chemisch aufbereitet, gereinigt und zu sogenannten Yellow Cakes gemacht. Diese werden an große Atomfabriken weitergegeben und angereichert.

Bei der Urananreicherung gibt es häufig Unfälle: Explosionen, die Unmengen radioaktives Material in die Atmosphäre schleudern oder Brände, die den umliegenden Boden und das Grundwasser radioaktiv kontaminieren.

Die schwerwiegenden Folgen für die Umwelt und Bevölkerung werden auch hier billigend in Kauf genommen.

Die Infrastruktur zur Aufbereitung und Anreicherung ist in den meisten Ländern für alle Verwendungszwecke einheitlich – egal, ob das Uran direkt für Atomsprengköpfe oder in der zivilen Nutzung zur Energiegewinnung eingesetzt wird.



Die Region rund um die russische Atomindustrieanlage in Majak zählt durch eine Unfallsere zu den am stärksten kontaminierten Orten der Erde

3 Atomkraftwerke

Atomkraftwerke und die Nuklearkatastrophen, wie sie dort passieren können und passiert sind, sitzen der Menschheit tief in den Knochen und verursachen ständige Angst.

Selbst in Zentraleuropa merken wir bis heute als Folge vom Super-GAU 1986 in Tschernobyl die hohe Strahlenbelastung: auch Jahrzehnte nach dem Unfall in Tschernobyl, können diverse Lebensmittel (z.B. Pilze) noch immer nicht verzehrt werden, weil sie zu hohe radioaktive Werte aufweisen. Vor allem aber sind es die unglaublich schwerwiegenden Folgen, die die umliegende Bevölkerung – beispielsweise Menschen aus Pripjat und die Arbeiter_innen im Kraftwerk – damals erlitten. Aber auch die aus der gesamten Sowjetunion herangezogenen Liquidator_innen, die nach dem Unfall für die Brandlöschung, Beseitigung des Explosions-Schutts und der Abfälle bis hin zum Bau des Sarkophags zuständig waren.

Das aktuellere Beispiel eines mehrfachen Super-GAUs der Atomenergie ist die Katastrophe von Fukushima. Mit schönen Bildern vermeintlich dekontaminierter Straßen aus der umliegenden Region versucht die Atom-Lobby hier, ähnlich wie im Fall Tschernobyl, die Situation zu verharmlosen. Es gab vier Detonationen und Feuer, die zu einer enormen Freisetzung radioaktiven Materials führten. Man hatte hier das Glück, dass die Winde zum Zeitpunkt zufällig so standen, dass sie den Großteil dieses Materials auf das offene Meer hinausgetragen haben. Doch Glück – das ist ein Faktor, der kein Maßstab in dieser Industrie sein darf.



Super-GAU: Die Kernschmelzen von Tschernobyl 1986 (links) und Fukushima 2011 waren die bisher größten Unfälle in der Geschichte der zivilen Atomkraft

Atommüll - Anfang, Mitte und Ende der nuklearen Kette

Das Abfallprodukt der zivilen Atomenergie sind abgebrannte Brennstäbe sowie radioaktiv kontaminierte Gegenstände aus den Kraftwerken, besser bekannt als Atommüll.

Lange Zeit existierte der Glaube, dieser Müll könne in Aufbereitungsanlagen wieder zu nutzbaren Brennstäben verarbeitet werden. Dieser Prozess lohnt sich wirtschaftlich jedoch nicht und musste somit als sehr teures, gescheitertes Projekt abgeschrieben werden.

Die Atommüll-Endlagerung passiert von relativ geordneten bis hin zu ungeordneten Strukturen. Beispiel für letzteres ist Deutschland, wo Atommüll-Behälter wahllos in undichte Salzstollen gekippt wurden.

4 Wiederaufbereitungsanlagen

Nach wie vor gibt es Wiederaufbereitungsanlagen, die daran forschen, Teile der riesigen Menge atomarer Abfälle, die im Prozess der Atomindustrie anfallen, wiederverwendbar zu machen. Wie bereits beschrieben, ist das mehrheitlich aber nicht möglich.



Protestaktion gegen die undemokratische und willkürliche Endlagersuche in Tschechien

Abfluss ins Meer bei der Wiederaufbereitungsanlage La Hague, Frankreich



Europas größte Atomfabrik Sellafield, UK



Auch hier sind Unfälle bekannt, wo beispielsweise Unmengen radioaktiven Materials in Seen geflossen sind und die Milch der Kühe aus der Umgebung nicht mehr trinkbar war. Die tägliche geplante und ungeplante Freisetzung riesiger Mengen radioaktiver Materialien ins Meer ist Normalität, auch in Europa. Es besteht nach wie vor die Hoffnung, dass die Verdünnung dabei hilft, weniger Schaden anzurichten. Dieser Irrglaube besteht, obwohl es eine bestätigte höhere Anzahl an Kinderleukämie in der Nähe einschlägiger Gebiete gibt, wie beispielsweise um La Hague in Frankreich oder Sellafield in Großbritannien.

5 Militärische Nutzung – das nukleare Wettrüsten

Einen Nebeneffekt sah die Atomindustrie im Zuge dieser Aufbereitungsversuche allerdings: Das Anfallen enorm großer Mengen waffenfähigen Plutoniums. Riesige Bestände wurden angehäuft, die bis heute für die Rüstungsindustrie zur Verfügung stehen und auch eingesetzt werden.

Das abgereicherte Uran fand einen weiteren militärischen Kollateral-Benefit, es wurde aufgrund seiner enorm hohen Dichte an die Spitze durchschlagender Projektile gesetzt. Der Einsatz dieser Waffen, beispielsweise im Irak- und Kosovo-Krieg, führte bei der Selbstentzündung zu erheblicher Freisetzung radioaktiver Partikel. Diese Verseuchung hatte in den Einsatzgebieten vorrangig bei Kindern steigende Krebsraten, sowie eine erhöhte Anzahl an Fehl- und Missgeburten zur Folge.

Mehr als 2.000 Atomwaffentests weltweit

Bis heute wurden bei Waffentests weltweit bereits über 2.000 Atomwaffen gezündet. Diese Tests fanden hauptsächlich in den 60er und 70er Jahren statt, im Kolonialgebiet Französisch-Polynesien sogar bis in die 90er Jahre. Durch radioaktiven Niederschlag entstand strahlender Abfall, der die Umwelt nachhaltig kontaminiert. Bis heute werden radioaktive Cäsium-Werte in praktisch allen Bodenproben der Nordhalbkugel und in den Wasserproben der Weltmeere gemessen.

Die Folgen der im Krieg eingesetzten Waffen sowie den zahlreich atomaren Waffentests haben bis heute verheerende Nachwirkungen.

Diese Orte sind durch Atomwaffeneinsatz oder teilweise bis zu 1000 Atombombentests bis heute radioaktiv verstrahlt, Karte: hibakusha-worldwide.org



Stromerzeugung als Deckmantel für Atomwaffen

Nach wie vor verwendet die Rüstungsindustrie weltweit zivile Atomenergie als geschickte Kaschierung zur Etablierung notwendiger Strukturen für Forschung und Entwicklungen.

Zahlreiche Länder forcieren dies stark, in Europa allen voran Frankreich und Russland. Ohne sie als treibende Kräfte, gäbe es in Europa keine neuen Atomkraftwerke. Unter dem Deckmantel der Stromerzeugung beginnen sie den Neubau von Atomkraftwerken, wo bereits vor Baubeginn klar ist, dass diese aus rechnerischen Kostengründen niemals ans Stromnetz angeschlossen würden, da die Stromkosten den aktuellen Preis deutlich übersteigen würden.

Europas aktuelle AKW-Großbaustellen zeigen die Realität – um Jahre verzögert, um ein vielfaches teurer



Hinkley Point C, UK: geschätzte Bauzeit 2018-2033, Kosten akt. 25,4 Mrd. Euro



Olkiluoto, Finnland: Bauzeit 2005-2022, seit März 2022 am Netz; Kosten ca. 11 Mrd. Euro

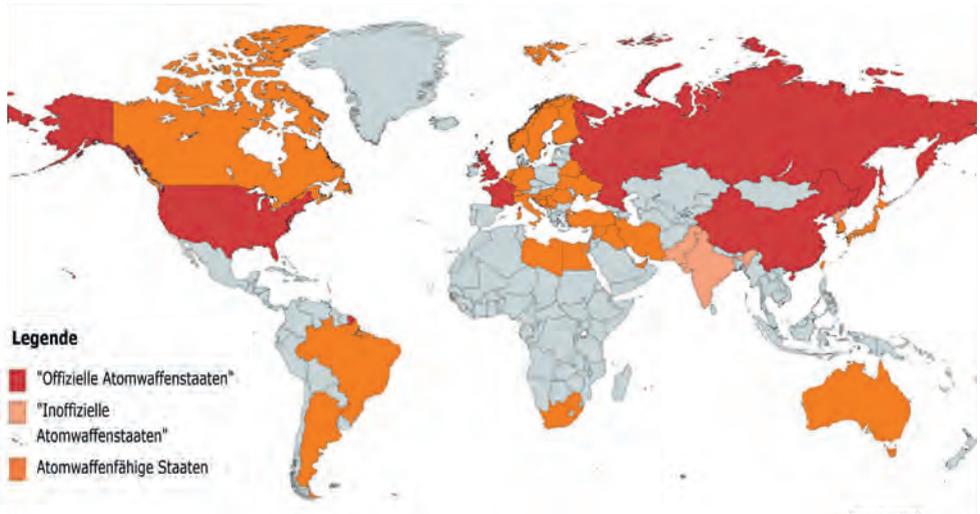


Flamanville 3, Frankreich: geschätzte Bauzeit 2007-2023, Kosten akt. 19,1 Mrd. €

Der Aufbau der Kraftwerke und die damit einhergehende Infrastruktur erfüllen rein den Zweck der Modernisierung militärischer Atomwaffen. Mittels der Bewerbung "sauberer, CO₂-neutraler" Energie wird hier also der Bau von Kraftwerken forciert, deren Ziel es ist, einen Boom im Markt der Atomforschung und -entwicklung auszulösen, um dadurch die Quersubventionierung für Militärs sicherzustellen.

Märchen Kreislaufwirtschaft der Atomindustrie

Trotz des gescheiterten Projekts der Wiederaufbereitung von Atommüll und verheerende Folgen der militärischen Einsätze abgereicherten Urans wird von der Atom-Lobby gerne das Märchen einer "Kreislaufwirtschaft" in der Atomindustrie erzählt. **Ein zynischer Kreislauf, zurück zum Krieg.**



Es bleibt: Der enge Zusammenhang militärischer und ziviler Nutzung von Atomkraft, die Nukleare Kette - vom Uranabbau, der aufwändigen Verarbeitung, bis hin zum Einsatz in der militärischen Rüstung sowie der Energiegewinnung - mit radioaktiven Abfallprodukten und weltweiten Umweltschäden, die in jedem einzelnen der Schritte entstehen.

Die dramatischen Folgen für Mensch und Umwelt übersteigen aus finanzieller wie ethischer Sicht bei Weitem den positiven Output dieser vermeintlich billigen Industrie.



Bild links: Den Vertrag der Vereinten Nationen zum Verbot von Nuklearwaffen haben mittlerweile 66 Länder weltweit unterzeichnet. Maßgeblich daran beteiligt ist die Organisation ICAN (International Campaign to Abolish Nuclear Weapons), ein Zusammenschluss von NGOs aus der ganzen Welt.

Foto: ICAN | Aude Catimel, www.icanw.org

Die Zukunft der Atomkraft - Ein Appell

Unternehmen wie EDF, E.ON, RWE, TEPCO, die mit Atomkraft ihr Geld verdienen, die IAEA bzw. die gesamte verbündete Atom-Lobby werden nicht diejenigen sein, die der Industrie ein Ende setzen. Sowohl wir als Bevölkerung, als auch ganze Nationen müssen die Stimme erheben.

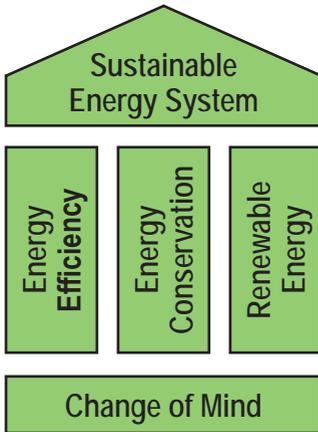
Wir dürfen weder die **durchgehend entstehenden radioaktiven Abfälle und Umweltschäden, noch** die darüber hinaus ständig bestehenden **potenziellen Risiken nuklearer Katastrophen** mehr dulden.

Kein Land kann allein der weltweiten Atomwirtschaft ein Ende bereiten, aber gemeinsam können wir an einer Zukunft arbeiten, die Atomenergie nicht mehr als sinnvolle – und schon gar nicht *billige* – Methode sieht, um Wasser zum Kochen zu bringen. Darüber hinaus muss der **Deckmantel der Atomindustrie für die Aufrüstung atomarer Militärwaffen** fallen.

Es dürfen nicht länger Strukturen geschaffen und erweitert werden, unter dem Vorwand Strom zu produzieren, wenn die tatsächlich Begünstigte die Waffen- und Kriegsindustrie ist.



Säulen einer echten Energiewende



Um tatsächlich unser Klima zu retten und unsere Energiebedürfnisse zu decken, braucht es keine Atomkraft. Sondern ein nachhaltiges System, das auf drei Säulen basiert – **Energieeffizienz, Energiesparen** und **erneuerbare Energien**. Es muss sich grundlegend die Art und Weise ändern, wie wir über unseren Planeten, dessen limitierte Ressourcen sowie über unser Konsum- und Transportverhalten denken.

// Auszug aus dem Vortrag von Alex Rosen //
Den gesamten Vortrag zum Nachhören und -sehen finden Sie auch auf www.nec2021.eu



Hibakusha: Ausstellung über die Brennpunkte der Nuklearen Kette

Gemeinsam mit der IPPNW (International Physicians for the Prevention of Nuclear War) hat Alex Rosen zu den weltweit quasi flächendeckenden Brennpunkten, die im Zusammenhang mit der Nuklearen Kette stehen, eine Landkarte und eine Ausstellung erstellt. 50 betroffene Orte auf der ganzen Welt werden darin vorgestellt. Der Titel der Ausstellung – **Hibakusha** – ist ein japanisches Wort und bedeutet „Überlebende einer Atomwaffen-Explosion“. Es steht für die zahlreichen Betroffenen, die deutlich machen wollen, dass sich ihr Schicksal nicht wiederholen darf. Die Ausstellung gibt es online: www.nuclear-risks.org/de/hibakusha-weltweit Sie kann auch in Form von 50 A1-Plakaten, einer großen Weltkarte, Flyern und Informationsmaterial ausgeliehen werden.



Osteuropa: Perfekte Arena für die Atomlobby

Die Anti-Atom-Bewegung ist mancherorts auf der Welt bereits in den 1950er entstanden – ursprünglich als Empörung über den Einsatz von Atombomben. Doch andernorts konnte eine ähnliche Entwicklung erst viel später greifen, weil lange Zeit politische Verhältnisse herrschten, die weder Bürgerprotest, geschweige denn Mitspracherecht zuließen. So zum Beispiel in Gebieten hinter dem einstigen Eisernen Vorhang, wo erst ab den frühen 1990ern Aufklärungsarbeit über die Gefahren der Atomkraft zaghafte erste Ansätze finden konnte – und auch das nur in zögerlichem Tempo.



Albena Simeonova berichtet bei der NEC2021 über die Atomindustrie in Osteuropa, speziell in Rumänien und Bulgarien, wo der russische, pro-nukleare Einfluss nach wie vor sehr stark ist.

Anhand der Geschichte der Kraftwerke Kozloduy und Belene in Bulgarien zeigt sie das politische und wirtschaftliche Auf und Ab sowie die einhergehende Anti-Atom-Arbeit, die von der Foundation for Environment and Agriculture in paneuropäischer Zusammenarbeit mit anderen NGOs in den vergangenen Jahren geleistet wurde.

ALBENA SIMEONOVA ist Vorstandsvorsitzende der Stiftung für Umwelt und Landwirtschaft in Bulgarien (EFA) – eine der ältesten NGOs, die sich mit Anti-Atom-Themen und erneuerbaren Energien befassen. Sie ist auch politisch aktiv und wurde im Frühjahr 2021 für das Wahlbündnis Demokratisches Bulgarien/Grüne Bewegung kurzzeitig ins Parlament gewählt.



Bulgarische Erfahrungen

Das Bewusstsein für die Gefahren von Atomenergie in der bulgarischen Bevölkerung ist relativ niedrig, was ihre Anti-Atom-Initiativen umso wichtiger macht. Simeonova beschreibt Meilensteine der Bewegung, wie beispielsweise die Mitgliedschaft bei der internationalen NGO Nuclear Transparency Watch (NTW), welche ihnen umfassende Expertise zur Seite stellt. Auch die Zusammenarbeit mit westlich-europäischen Ländern wie Österreich werden als notwendige Grundlage betont. Intensiver Austausch und länderübergreifende Unterstützung sind der Eckpfeiler der Anti-Atom-Arbeit in Osteuropa.



// Auszug aus dem Vortrag von Albena Simeonova // Den gesamten Vortrag zum Nachhören und -sehen finden Sie auch auf www.nec2021.eu



Des Kaisers neue Kleider: Atomkraft und EU-Taxonomie

Klimaschutz gelingt nur ohne Kernkraft

Sigrid Stagl stellt ihre vom *Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK)* beauftragte Studie vor.

Für die EU-Taxonomie-Verordnung, die seit Juni 2020 formal in Kraft ist, wurde untersucht, ob Kernkraft als Teil des klimaschützenden und umweltfreundlichen Energiemixes einzustufen ist.

Die **Taxonomie-Verordnung** enthält drei zu erfüllende Kriterien, die beurteilen, **ob eine Wirtschaftstätigkeit als Beitrag zu einer ökologisch nachhaltigen Entwicklung** eingestuft werden kann.

Dazu muss eine Wirtschaftstätigkeit:

1. einen 'wesentlichen' Beitrag zu mindestens einem der sechs Umweltziele – siehe rechts – leisten (oder zumindest die Befähigung anderer)
2. die Erfüllung des Kriteriums 'Do No **Significant Harm**' (DNSH) in allen Umweltzielen,
3. die in der Taxonomie angeführten internationalen Sozialstandards in der Produktion erfüllen.

Die 6 Umweltziele der Taxonomie:

1. Klimaschutz
2. Klimawandelanpassung
3. nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen
4. Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft
5. Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung
6. Schutz und Wiederherstellung der Biodiversität und der Ökosysteme

SIGRID STAGL ist Professorin und Departmentsvorständin am Department für Sozioökonomie an der Wirtschaftsuniversität Wien und gründete dort das Institute for Ecological Economics. Davor forschte und lehrte sie an der University of Leeds und University of Sussex.



Kernenergie nie 'Best in Class' Option

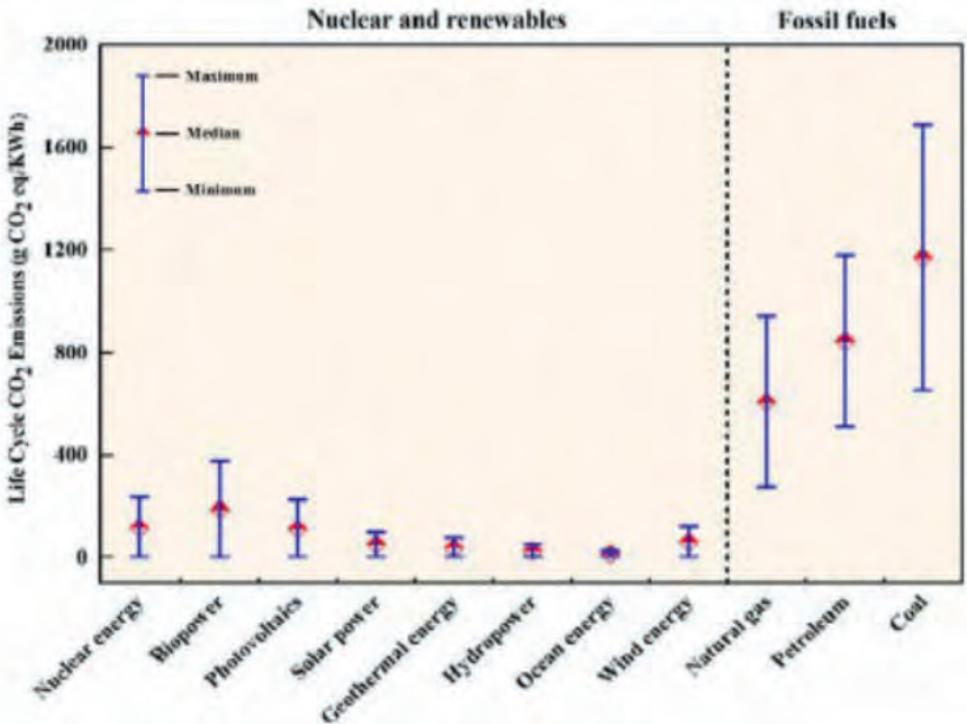
Die Studie stellt unter Betrachtung der drei Kriterien sowie weiteren Querschnittsthemen zahlreiche ökonomische, ökologische und soziale Faktoren dar, die gegen Kernenergie als Teil eines klimaschützenden und umweltfreundlichen Energiemixes sprechen.

► [Link zur Studie](#)



Selbst bei Berechnungen, wo Kernenergie gleiche Werte wie andere alternative Energien aufweist, ist klar zu betonen, dass Kernenergie nie die 'Best in Class' Option im Sektor ist.

Abbildung 1 Die CO₂-Emissionen über den gesamten Lebenszyklus für verschiedene Energieträger



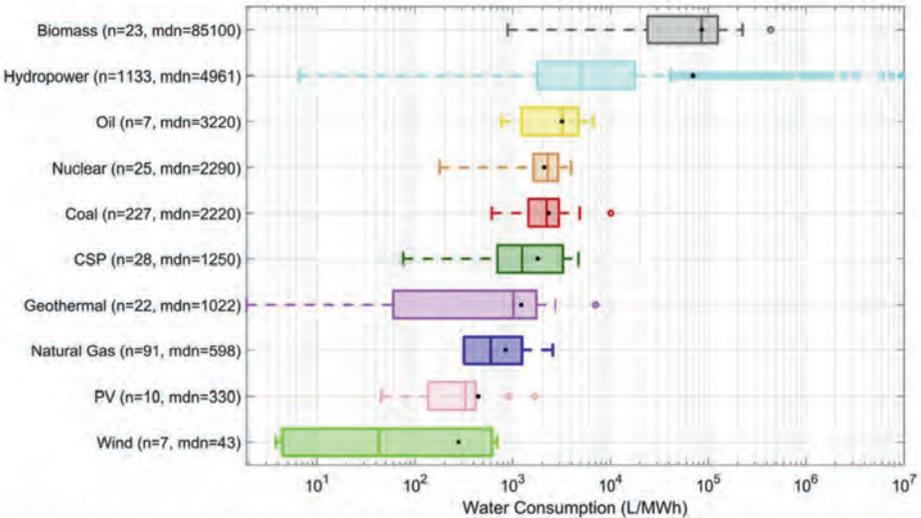
Quelle: Dong et al. (2018: 53), basierend auf Daten von Jaramillo et al. (2007) und Dong et al. (2017)

Auswirkungen des Klimawandels

In der Studie werden etwa die zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels auf die Produktion von Atomstrom erläutert.

Je stärker also die globale Erwärmung in dem Szenario ausfällt, desto weniger Atomstrom wird infolgedessen produziert, da die bestehenden Kernkraftwerke große Mengen Wasser benötigen, um das Kühlmittel zu kühlen oder zu kondensieren.

Abbildung 3 Grundwasser- und Oberflächengewässerverbrauch (Nutzung von Oberflächen- oder Grundwasser) über den Lebenszyklus über alle Arten der Energieerzeugung



Quelle: Jin et al. (2019). Der Wasserverbrauch wird auf einer logarithmischen Skala dargestellt. n = Anzahl der Studien, mdn = Medianwert des Wasserverbrauchs für jede Kraftstoffart. Die unteren und oberen Grenzen der Kästen stellen das 1. bzw. 3. Quartil dar, und die Linie darin ist der Median. Die Balken zeigen den minimalen und maximalen Bereich, Ausreißer ausgenommen. Kreise stellen die Ausreißer dar, während die Punkte den Durchschnitt für jede Kraftstoffart darstellen.

Wenn Klimawandel die Temperatur, die Qualität oder die Quantität des Wassers beeinflusst, wird es riskanter, Kernkraftwerke in Betrieb zu halten (Kopytko und Perkins 2011). Effizientere Kühltechnologien (Luftkühlung) könnten einen Ausweg bieten, aber dies erhöht wiederum die Kosten. Dieses Problem stellt ein Hindernis für die Klimawandel-Anpassung/Verorgungssicherheit dar und/oder hält ein System verwundbar, weil der Stromerzeugungsprozess weniger effizient wird, mit potenziellen Stromausfällen unter einem Klimawandel-Szenario.

Der Vortrag von Sigrid Stagl zeigt in aller Kürze und unaufgeregt eine wissenschaftliche, faktenbasierte und statisch fundierte Begründung, warum Kernenergie nicht als eine ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeit einzustufen ist. Punkt.

Auch als Übergangs- oder Brückentechnologie empfiehlt Stagl Kernenergie nicht, denn aufgrund der hohen Kapitalintensität und der langen Bauzeiten würde Kapital beim Ausbau anderer CO₂-emissionsarmen Energiequellen wie Sonne, Wind und Wasser fehlen und in der Konsequenz extrem CO₂-intensive Kohlekraftwerke bis zu 20 Jahre weiterlaufen.

// Auszug aus dem Vortrag von Sigrid Stagl // Ungekürzt als Video unter www.nec2021.eu



Die gesamte Studie und eine Zusammenfassung gibt es online:

www.infothek.bmk.gv.at/klimaschutz-gelingt-nur-ohne-kernkraft.at

Juli 2022: Taxonomie-Verordnung passiert EU-Parlament – und jetzt? Eine Analyse von atomstopp

Taxonomie-Verordnung – **gut gemeint, verfehlt finalisiert**

Ein Werte sichernder Kompass für nachhaltiges Wirtschaften sollte sie werden, die Taxonomie. Die Finanzierung des Green Deals sollte sie ankurbeln und sicherstellen, Green Washing verhindern. Dass Atomkraft oder auch Erdgas nicht in diesen Kriterien-Katalog passen können war eigentlich allen klar. Doch bald zeigte sich, dass hier eine eigene, eine politische Logik zur Anwendung kommen könnte. Es ging um etwas anderes.

Sachkundige Expertisen aus der Energiebranche, der Umweltökonomie oder der Sicherheitsforschung warnten ebenso wie Finanzdienstleister davor, Atom und Gas in die Verordnung aufzunehmen. Anders so manche

politische Bewertung: Getrieben von massiven nationalen Abhängigkeiten von Atomstrom auf der einen und Gasversorgung auf der anderen Seite, waren es vor allem der französische Präsident Emmanuel Macron und Deutschlands Kanzler Olaf Scholz, die dafür verantwortlich zeichnen, dass die Taxonomie zur Karikatur ihrer eigentlichen Bestimmung geraten ist.

Nationale Interessen – politische Winkelzüge

Die EU-Kommission ist kläglich vor diesem Kuhhandel eingeknickt, in einem sogenannten Delegierten Rechtsakt ergänzte sie willfährig die eigentlich bereits geltende Taxonomie um Atom & Gas. Die nötige Mehrheit im Europäischen Rat war bereits abgekartet, nur das EU-Parlament hätte den verfehlten Gesetzesentwurf noch abwenden können. Viele ambitionierte Abgeordnete aus verschiedensten Fraktionen versuchten ihr Möglichstes. Auch Organisationen aus zivilgesellschaftlichen Bereichen mobilisierten – atomstopp war eine davon. Dennoch, in der entscheidenden Abstimmung im Juli 2022 gelang es nicht, die nötige Mehrheit von 353 Abgeordneten für eine Ablehnung zu gewinnen. Brisantes Detail: Im Gegensatz zu dieser finalen Abstimmung im Plenum hatte das Votum in den relevanten Fachausschüssen, nämlich dem Wirtschafts- und Umweltausschuss, sehr wohl eine Zurückweisung des Kommissionsvorschlags ergeben. Letztlich fielen also auch hier wiederum fachlich kompetente Erwägungen einem politisch gefälligen Opportunismus zum Opfer.

Und jetzt? Misstrauisch bleiben.

Was bleibt, außer dem bitteren Nachgeschmack, sind ein intransparenter Finanzmarkt und entsprechend verunsicherte Investor_innen. Vor allem private Anleger_innen, die Ersparnisse etwa für Pensionsvorsorge oder Lebensversicherungen sauber & grün veranlagt wissen wollen, werden auch weiterhin ganz genau schauen müssen, was in einem Fonds, in einem Aktien- oder Anleihepaket drin steckt – um nicht unabsichtlich Geld in die Kassen von Atom & Gaskonzerne zu spülen.

Aber auch juristische Schritte stehen im Raum – Umweltverbände und u. A. auch die Republik Österreich bereiten Klagen gegen die EU-Kommission vor. Gegenstand dabei sind sowohl die inhaltliche Unvereinbarkeit von Atom & Gas mit den Umweltzielen (siehe grüner Rahmen auf Seite 20) als auch eine strukturelle Kompetenzüberschreitung durch die EU-Kommission: Der steht es nämlich nicht zu, per Delegiertem Rechtsakt derart weittragende Ergänzungen an einem bereits rechtskräftigen Gesetz im Alleingang vorzunehmen.

Wer haftet? Wer zahlt?

Noch ein nicht unwesentlicher Aspekt: Von Technologien, in die im Sinne der Nachhaltigkeit investiert werden soll, muss man doch erwarten dürfen, dass diese Anlagen auch adäquat gegen die Verursachung allfälliger Schäden versichert sind. Fehlanzeige bei Atomkraft! Seit im Jahr 1956 das erste kommerzielle Atomkraftwerk (Calder Hall, GB) in Betrieb gegangen ist, gibt es weltweit immer noch keinen Haftpflicht-Standard, von einer angemessenen Höhe der Versicherungssumme ganz zu schweigen. De facto werden in allen Atomstaaten die Kosten in einem Schadensfall auf die Allgemeinheit ausgelagert. Das ist ein Skandal.

Mit einer Petition für eine europaweit einheitliche und angemessene Haftpflichtversicherung für Atomreaktoren ist atomstopp 2013 an das Europäische Parlament herangetreten, 2016 wurde die Forderung, dass die Haftung für Schäden endlich Pflicht der AKW-Betreiber werden muss, erneut vorgelegt – das Verfahren ist laufend. Jetzt, unter dem Lichte einer enormen Finanzierungs-Kampagne für die Atomindustrie durch die Taxonomie-Verordnung gewinnt die Petition eine weitere Facette hinzu, die es präzisierend nachzureichen gilt!



Propaganda einer ablaufenden Industrie:

Wie sich die Atomindustrie am Klimawandel vergreift

Aufpolierte Atom-Propaganda, der Lüge von Atomkraft als Klimarettter und der neuesten PR-Offensive der Atomlobby, die sich junge Initiativen wie die Fridays for Future als Pro-Atom-Bewegung aneignen will.

Als ein Beispiel billiger Propaganda berichtet Eva Stegen bei der NEC2021 von einem im letzten Jahr erschienenen Werbefilm namens "Atomkraft – Die Lösung". Hinter Produktionen dieser Art steht vorrangig die Breakthrough Energy Coalition, eine Milliardärs-Clique rund um Gründer Bill Gates und weitere Investor_innen der Atom-Industrie.



Durch den Input hoher Budgets erreicht die Lobby enorm große mediale Präsenz für Werbung dieser Art. Unter dem Deckmantel der Klimarettung steht auch hier im Hintergrund militärisches Rüstungsinteresse. Eine Verbindung, die schon durch einen schnellen Blick hinter die Kulissen zu erkennen ist.

EVA STEGEN engagiert sich als Überzeugungstäterin für die Ablösung des fossilkernaren Energiesystems, privat genauso wie beruflich als Energiereferentin der EWS (Elektrizitätswerke Schönau). Sie schreibt in Blogs und Infoschriften über Themen der Energiewende und ist Mitglied der Nuclear Consulting Group.



Zivile Atomenergie für militärische Zwecke

Mit humoristischer Art beschreibt Eva Stegen, warum Militärs die Atomindustrie so dringend brauchen. Wieder wird die zivile Atomenergie als Vorwand vorgeschoben, um die Grundlage für atomare Rüstung zu gewährleisten. Die Militärs brauchen eben eine umfassende Infrastruktur durch Forschung, Entwicklung, Universitätskapazitäten, Ingenieurskunst, Sicherheitstechnik, Innovationsentwicklung, sämtliche Naturwissenschaften sowie zahlreiche Ausbilder_innen und Auszubildende.

Personalsuche, mal ehrlich

Besonders beim Personal ist es schwer, ehrlich für die militärische, atomare Rüstungsindustrie zu werben. Hier bietet es sich besonders an, die vermeintlich klimafreundliche, zivile Energieerzeugung in den Vordergrund zu stellen, um so die Infrastruktur für militärische Zwecke über die Hintertür weiterhin sicherzustellen.

Wahrheitsgetreue Stellenanzeige würden wohl bei den wenigsten Zuspruch finden, wie ein Satire-Text von Eva Stegen klar macht:

Nukleartechniker_innen gesucht

Sie sind jung, haben ein abgeschlossenes Ingenieurstudium und Freude an Massenvernichtungswaffen? Wir sind eine europäische Atommacht und möchten das auch bleiben!

Eigentlich finden wir es einfacher, Nachwuchs mit friedlichen Botschaften zu rekrutieren, als mit militärischen – heute möchten wir aber mal ganz offen kommunizieren, dass die gemeinsame Nutzung der nuklearen Infrastruktur, den Verteidigungshaushalt entlastet.

Für Ihr neues Ausbildungszentrum, sagen wir am Standort Hinkley Point, haben wir uns mit Hilfe einer ausgebufften Subventions-Strategie Gelder zugesichert, die über direkte Zuweisung von Steuermitteln in den Militärhaushalt nicht darstellbar gewesen wären.



// Auszug aus dem Vortrag von Eva Stegen //
Den gesamten Vortrag zum Nachhören und
-sehen finden Sie auch auf www.nec2021.eu

Nationale und internationale Nuklearregulierungsbehörden - wen schützen sie?

Nicht Menschen, sondern die Atomindustrie. Sicht eines Insiders & Whistleblowers

Für Arnie Gundersen sind die Lügen der Atomindustrie ein zentraler Bestandteil **seiner beruflichen Reise. Bereits als Kind war er begeistert von Kerntechnik und hat** dadurch seinen Werdegang in dieser Industrie eingeschlagen.

Das Streben nach der friedlichen Nutzung des Atoms und Erzeugung billigen Stroms war lange Zeit sein Mantra. Mit rund 40 Jahren erkannte Arnie Gundersen, was für ein kolossaler Fehler das war. Ungefähr 1990 nimmt sein Leben eine Wendung und er beginnt sein Insider-Wissen als Whistleblower zu nutzen. In seinem Vortrag beschreibt er historische Eckpfeiler, die bis in die Gegenwart die atomare Sicherheit **beeinflussen.**

Die Entdeckung einer neuen Urkraft der Natur

Vor rund 100 Jahren war für das wissenschaftliche Wachstum eine aufregende Zeit. Zahlreiche Erkenntnisse und Erfindungen prägten diese Jahre und brachten unter anderem die **Entdeckung des Atomkerns** mit seinen umkreisenden Elektronen und die Kenntnis von Radioaktivität hervor.

1938 beschoss Otto Hahn Uran mit Neutronen, doch er verstand die Ergebnisse des Versuchs nicht. Lise Meitner überprüfte seine Daten und kam zu der Interpretation, dass sich das Uran in zwei Teile gespalten hat, als es von den Neutronen getroffen wurde.



ARNIE GUNDERSEN verfügt mit mehreren Jahrzehnten Erfahrung in der Kernkrafttechnik über ein Patent für nukleare Sicherheit. Er war lizenziertes Reaktorbetreiber – als jahrelanger Nuklearingenieur gilt er als Insider und Whistleblower. Darüber hinaus ist er Vorstandsmitglied bei der NGO Fairwinds Energy Education.

Sie war die erste Wissenschaftlerin, die die enorme Menge an Energie, die bei der Spaltung von Uran freigesetzt wird, verstanden und berechnet hatte, dass hier eine **neue Urkraft der Natur** entdeckt worden war.

Forschergeist
und Euphorie

Wissenschaftler_innen in den USA, Westeuropa und Russland waren begeistert. Man konzentrierte sich auf die bei der Spaltung erzeugte Hitze – die **giftigen, radioaktiven Nebenprodukte** waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht



bekannt. Während die Wissenschaft in diesen Jahren enorme Fortschritte machte, gab es politisch vorrangig Rückschritte und Kriegszeiten zu verzeichnen. Umgehend wurde in den USA ein Nebel der Geheimhaltung geschaffen, da die Kernspaltung als Kriegswaffe erkannt und am **Bau einer Atombombe** gearbeitet wurde. Die Nutzung dieser neuen Urkraft war nie dazu gedacht, Menschen zu schützen oder Strom zu erzeugen, sondern um Massenvernichtungswaffen herzustellen.

Die Bombe - Ziel des Manhattan-Projekts

Im Zuge des **Manhattan-Projekts** der USA, dem teuersten Einzelprojekt des zweiten Weltkriegs, wurde an der Errichtung solcher Waffen geforscht und gearbeitet. Zunächst glaubten Wissenschaftler_innen, dass nur Uran spaltbar sei. 1942 wurde **Plutonium** – ein neues, in der Natur bisher unbekanntes Element – entdeckt und nach dem Gott der Hölle benannt. Es war billiger in der Herstellung als angereichertes Uran, somit hatte Amerika eine zweite Variante zur Herstellung von Massenvernichtungswaffen. 1946 wurde von der US Regierung die **Atomic Energy Commission** (AEC) gegründet, eigentlich um die militärische Kontrolle des Manhattan-Projekts durch zivile Kontrolle zu ersetzen. Die AEC behielt jedoch das gewohnte Maß an Geheimhaltung bei und produzierte weiterhin bombenfähiges Material.

Im Jahr 1953 wurde das Programm **Atoms for Peace** vom damaligen Präsidenten Dwight D. Eisenhower angekündigt, welches das “furchtbare atomare Dilemma” lösen sollte, indem man einen Weg findet, die “wunderbare Erfindungskraft des Menschen nicht dem Tod, sondern dem Leben zu weihen.” Für das Projekt wurden im Hintergrund die selben Personen eingesetzt, die zuvor an der Entwicklung der Atombombe gearbeitet hatten – kaum ein Neuanfang.



Die Lüge über Regulierung und Sicherheit

In den 1970er Jahren ließ die US Regierung das Wort “atomic” fallen. Sogar die Atomic Energy Commission wurde aufgelöst und stattdessen **Nuclear Regulatory Commission** (NRC) genannt. Laut Meinungsumfragen fürchteten sich mehr Menschen vor dem Wort “Atom” aufgrund der Assoziation mit der Atombombe, als vor dem Wort “Nuklear”, das eher mit wissenschaftlichem Fortschritt in Verbindung gebracht wurde. Die gesamte Atomindustrie einigte sich auf eine gemeinsame, verharmlosende **Terminologie** – man setzte lieber auf Wörter wie “Zwischenfall” statt “Katastrophe” oder “Kernschmelze”.

Das **Sicherheits-Regelwerk**, nach dem die Atomindustrie seit 1945 arbeitete, wurde immer wieder **als nicht ausreichend bestätigt**. Um einen Ingenieur aus Tschernobyl zum Super-GAU 1986 zu zitieren:

“Wir dachten mit arroganter Gewissheit, dass wir die Kontrolle über die Macht hatten, mit der wir spielten. Das war der Tag, an dem wir lernten, dass wir falsch lagen.”



Oben: Arnie Gundersen als Ingenieur bei Northeast Utilities mit dem Modell des geplanten Montague Nuclear Power Plant. Der Reaktor wurde nie gebaut.
Photo by Northeast Utilities 1973

Unten: Buch „Fukushima Dai-ichi: The Truth And The Way Forward“ von Arnie Gundersen, Reiko Okazaki und Maggie Gundersen, erschienen im Jänner 2012



Vom Nuklearingenieur zum Whistleblower

Auch **Arnie Gundersen** erzählt von seiner **persönlichen Epiphanie**, die sich 1990 ereignete. Er war damals bereits 20 Jahre in der Branche und zu dem Zeitpunkt als Senior Vice President bei der NRC tätig, von der er glaubte, dass sie hart, aber fair sei. Nachdem er **Verstöße gegen den Strahlenschutz** bei Nuclear Energy Services aufgedeckt hatte und einer Korrektur nachgehen wollte, wurde er gefeuert. Auch die NRC unterstützte seine Anliegen nicht, sondern schützte das Unternehmen. Es wurde ihm deutlich gemacht, dass man entweder für oder gegen die Industrie sei.

Das war der Moment, in dem er sich für die Whistleblower-Seite entschied. Seit dem widmet Arnie Gundersen sein Leben dem **Kampf gegen die Lügen der Atomindustrie** in unterschiedlichen Facetten. Als Sprecher zu Nuklearthemen, als Autor von Aufklärungsschriften, beispielsweise zur Katastrophe von Fukushima und als Aktivist, der bei jeder Gelegenheit darauf hinweist, dass die militärische Rüstungsindustrie Hand in Hand mit den „zivilen“ Regulierungsbehörden arbeitet.

// Auszug aus dem Vortrag von Arnie Gundersen //
Umgekört zum Nachhören und Nachlesen zu finden
auf www.nec2021.eu



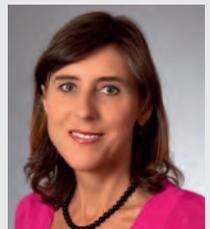
Die vergessenen Gesichter der Atom- lüge: Den Ursprüngen auf der Spur Verbrechen der Atomindustrie an Mensch, Tier und Umwelt



Linda Pentz nimmt uns in ihrem Beitrag mit auf eine Reise von den Ursprüngen bis zur Gegenwart und erzählt von den zahlreichen Leidtragenden der Atomindustrie. Der Beginn der Kernspaltung markiert nicht nur eine fatale Wendung in der Energiewirtschaft, sondern beginnt mit Völkermord – eine Zerstörung kultureller Völker, Lebensweisen, Sprachen und Glaubenssystemen. Mit ihrer bildreichen und poetischen Sprache lässt uns Linda Pentz auf besondere Weise mitfühlen und teilhaben.

Wir befinden uns auf dem Gebiet der First Nation in Kanada, im Land der Aborigines in Australien oder im Kongo – den Schauplätzen eines neuen Holocausts mit fünf Millionen Toten, bei dem es vor allem um Mineralienrechte geht.

LINDA PENTZ GUNTER ist Gründerin der NGO Beyond Nuclear und dient dort als Spezialistin für Internationale Themen. Zudem ist sie Schöpferin, Autorin und Herausgeberin von Beyond Nuclear International. Vor ihrer Umweltarbeit arbeitete sie 20 Jahre lang als Journalistin.



Wir wandern im Sand der Sahelzone mit nomadischen Tuareg und befinden uns bei verarmten Familien in Indien, Namibia und Kasachstan. Wir sehen schwarze Gesichter, braune Gesichter, fast nie weiße Gesichter. Meistens sind Menschen betroffen, die bereits sehr wenig haben und dann noch mehr verlieren. Es handelt sich um Menschen, deren Glaube sich um die Bewahrung und Erhaltung der Erde dreht – durch Grabungen und den Abbau von Uran sind sie gezwungen, genau das zu zerstören, was ihnen heilig ist.

Atomkraft verletzt Menschenrechte

In dem Moment, als das erste mal Uran aus dem Boden gegraben wurde, wurde die Atomkraft zu einer **Menschenrechtsverletzung** – und diese hört nicht auf. Entlang der gesamten Nuklearen Kette, vom Uran-Abbau, über die Verarbeitung und Stromerzeugung, bis hin zur unsachgemäßen Entsorgung von Atommüll. Zigtausende Menschen starben bis heute an den Folgen radioaktiver Strahlung, an diversen Krebserkrankungen oder Leukämie – unerkannt als Opfer der Atomindustrie und des militärischen Wettrüstens.

Atomkraft vor Artenschutz

Auch im **Umgang mit Tieren** spiegelt sich der **Verlust an Empathie wider** – der behördliche Umgang mit Vorschriften könnte rücksichtsloser nicht sein. Für die Meeresschildkröte ist die Atomkraft neben der Erfindung von Kunststoffen und Einführung der Schleppnetzfischerei die größte Lebensbedrohung. In Küsten-Kernkraftwerken werden sie von Rohren angesaugt und landen anschließend in Kühlkanälen, wo sie sich – wenn sie die bisherige Tortur überlebt haben – in Netzen verfangen und ersticken.



Wenn Atomkraftwerke zwei Meeresschildkröten pro Jahr töten dürfen, es aber vier oder fünf werden, ist die Folge dafür keine Strafe oder der Zwang zur Errichtung teurer Schutzvorrichtungen – sondern eine Änderung der behördlichen Richtlinien dahingehend, dass bis zu fünf Meeresschildkröten pro Jahr getötet werden dürfen.



Die Geschichte weitererzählen

Die **Siege der Anti-Atom-Bewegung** sind bezeichnend und wichtig. 2012 konnte der First Nation Stamm in Utah Atommüll ablehnen, obwohl ihnen ein enormes Bestechungsgeld angeboten wurde, in Wackersdorf wurde 1989 durch massive Proteste der Bau einer Wiederaufbereitungsanlage verhindert, in Italien wurde 2003 durch die Proteste von hunderttausenden Menschen der Bau einer Deponie für hochradioaktive Abfälle verhindert, in Nord-Quebec in Kanada blockierten Jugendliche eine dort geplante Miene, die nun ein sinnloses, teures Loch im Boden bleiben soll.

Trotz zahlreicher Errungenschaften ist der **Kampf gegen die Lügen der Atomindustrie nicht vorbei**, das wird er vielleicht nie sein – deshalb dürfen wir uns nicht ausruhen. Wir müssen diese Geschichten weitererzählen und dafür sorgen, dass sie gehört werden.



NEC2021 - kurz gefasst

Vor 100 Jahren bei der Entdeckung des Atoms waren die negativen und vor allem radioaktiven Nebenprodukte in der Erzeugung von Atomenergie noch nicht bekannt. Heute wissen wir klar und deutlich über die zahlreichen Gefahren Bescheid. Die Atom-Lobby arbeitet mit großem Aufwand daran, diese zu verharmlosen, um ihr wahres Interesse zu vertuschen. **Es liegt an uns, diese Lügen immer und immer wieder zu zerlegen und den Finger in die Wunden der Wahrheit zu legen.**

Atomwirtschaft nutzt vorrangig militärischen Rüstungsinteressen! Zivile Atomenergie dient als Deckmantel und Vorwand, um die umfassende Infrastruktur als Grundlage für die Herstellung von atomaren Massenvernichtungswaffen zu gewährleisten.

Atomindustrie ist nicht sicher! Die Atom-Lobby arbeitet mit einer Terminologie und Regelwerken, die nicht der Wahrheit und der Realität entsprechen. Propaganda und Lügen sind Normalität, vermeintliche Regulierung oder Sicherheit in diesem Kontext leere Worte.

Die Nukleare Kette hat zahlreiche Brennpunkte! Uran-Abbau-Stätten, Atomfabriken, Atomkraftwerke, Atom-müll-Endlager, militärische Atomwaffentests,... Die Folgen sind radioaktive Verseuchungen von Landschaften und Gewässern, erhöhte Krankheitsraten und Unfruchtbarkeit, kulturelle Ausbeutung und Tod – ein weltweites Verbrechen an Mensch, Tier und Umwelt.

Atomenergie trägt nicht zum Klima- und Umweltschutz bei! Kernenergie ist keine ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeit, erfüllt nicht die Kriterien der EU-Taxonomie-Verordnung, ist nie die 'Best in Class' Option im Vergleich zu alternativen Energien und somit kein Teil eines klimaschützenden und umweltfreundlichen Energiemixes.



Rückblick: Die Themen der NEC 2014 bis 2022

NEC2014, Prag: Wirtschaftliche Grenzen der Kernenergie
 Der Kernenergieanteil an der Stromproduktion ist weltweit rückläufig. In der Vergangenheit häufig verwendete Parolen wie «Renaissance der Atomkraft» verstummen und es zeigt sich, dass die Kernenergie im Vergleich zu anderen Energiequellen wirtschaftlich kaum noch konkurrenzfähig ist. Aus diesem Grund werden potentiellen Investoren von Regierungen früher undenkbare Anreize in Form von Garantien angeboten. Aber welche Folgen werden diese Anreize nach sich ziehen? Werden nicht weitere Folgekosten vergessen, die im Strompreis nicht enthalten sind?

NEC2015, Linz: Europa ohne Atomkraft. Wie schaut die Energiezukunft Europas aus?

Signale, dass die Atomkraft am Ende ist, mehren sich. Führende Energiekonzerne melden, sich aus der Atomkraft zurückzuziehen und vermehrt auf Erneuerbare Energien setzen zu wollen. Atomare Ausbaupläne stocken, der Atomkraftanteil in Europa sinkt kontinuierlich. Die NEC2015 wirft deshalb einen utopisch/realistischen Blick in eine nahe Zukunft: Europa ist aus der Atomkraft ausgestiegen. Wie schaut die Energiezukunft Europas aus? Welche Szenarien gibt es für ausgewählte Länder? Und wie ist es Ländern bereits gelungen, die Atomkraft zu überwinden?

NEC2016, Prag: Kernenergiewirtschaft – teures Hasard
 30 bzw. 5 Jahren nach Tschernobyl und Fukushima wurden die Folgen der Katastrophen, aber auch die Effekte bewertet: Haben die Betreiber ausreichende Lehren aus den Unfällen gezogen? Erreichen die bestehenden Kernkraftwerke entsprechende Sicherheitsniveaus? Werden Risiken auch nach wie vor billig in Kauf genommen? Und wie spiegelt sich das Sicherheitsproblem in der Wirtschaftlichkeit der Atomindustrie wider?



NEC2017, Linz: 1957-2017: EURATOM – Atomindustrie gefördert, privilegiert, geschützt. 60 Jahre sind genug! 2017 ist ein besonderes Jahr: EURATOM wird 60 und damit auch die Förderung der Atomindustrie. EURATOM ist ein Stolperstein für den europäischen Atomausstieg und damit Hindernis für ein atomkraftfreies Europa. 60 Jahre nach der Gründung von EURATOM ist es hoch an der Zeit, den EURATOM-Vertrag aufzulösen, oder zumindest einer gründlichen und seit Jahren geforderten Reform zu unterziehen.

NEC2018, Prag: Atomarer Abfall – das ungewollte Erbe der Kernenergiewirtschaft

Die Tschechische Republik muss sich, so wie andere Länder, die beschlossen haben, Elektrizität aus Kernreaktoren zu gewinnen, mit einem Problem auseinandersetzen: Wohin mit den abgebrannten Brennelementen? Träume über eine mögliche Wiederaufbereitung haben sich in Luft aufgelöst. Daher fallen jedes Jahr weltweit weitere Tausende Tonnen dieses hoch gefährlichen Abfalls an, der Abertausende von Jahren sicher von der Biosphäre ferngehalten werden muss.

Aber wer möchte solche „Nachbarschaft“ haben? Und was passiert, wenn kein geeigneter Ort gefunden wird?

NEC2019, Linz: LAUFZEIT . VERLÄNGERT . GEFAHR

Die Atomindustrie steckt in der Krise: Der Neubau von Reaktoren ist auf Grund stetig anwachsender Sicherheitsanforderungen nur mehr mit abenteuerlichsten Subventionsmodellen und hohen Vorlaufzeiten realisierbar. Es ist zu befürchten, dass AKW-Betreiber in Konsequenz daraus Atomanlagen über die designte Lebensdauer hinauslaufen lassen – und so mit der Lauf- auch die Gefahrzeit drastisch erhöhen.



NEC2020, Prag/Online: Die Kernenergie in der Zeit des globalen Klimawandels

Warnungen der wissenschaftlichen Community vor den ernsthaften Folgen in den nächsten Jahrzehnten verstärken den Bedarf an öffentlicher Debatte über verschiedene Aspekte des Problems Klimawandel. Eines der Themen bei der Reduzierung des Ausstoßes der Treibhausgase ist die potentielle Rolle der Atomindustrie. In der Tschechischen Republik erfolgt die rasche Vorbereitung für den Aufbau eines neuen Reaktors in Dukovany, der gleichzeitig als grundsätzlich in der Strategie des Klimaschutzes bezeichnet wird.

NEC2021, Linz/Online: How to Dismantle an Atomic Lie – die nuklearen Lügen zerlegen; 10 Jahre Fukushima, 35 Jahre Tschernobyl – siehe Seite 6 bis 35.

NEC2022, Prag/Online: Was hindert die Entwicklung der Kernenergiewirtschaft in Europa

Der gegenwärtige Krieg in der Ukraine dreht die energiepolitische Diskussion zur Frage, wie mit dem Lieferausfall von russischem Gas umzugehen ist. Ausbau der erneuerbaren Energiequellen, Reduzierung des Energieverbrauchs. Die tschechische Politik unterstützt den langfristigen Ersatz der fossilen Brennstoffe durch Investitionen in Kernreaktoren. Welche sind die mit den neuen Kernkraftwerksblöcken verbundenen ökonomischen Risiken? Welche Energiezukunft kommt billiger?



Die Links zu den Aufzeichnungen sämtlicher NECs gibt es online unter:

www.atomstopp.at/nuclear-energy-conference

Organisiert wird die NEC in Österreich von atomstopp, den Müttern gegen Atomgefahr und dem Anti Atom Komitee, in Tschechien von Calla, Hnutí DUHA und Jihočeské matky.

Unsere Kooperationspartner – Vernetzung heißt das Zauberwort!

Im Rahmen der Anti-Atom-Offensive des Landes Oberösterreich:

Mütter gegen Atomgefahr – www.muettergegenatomgefahr.at

Anti Atom Komitee – www.anti.atom.at

Gemeinsam für Sonne und Freiheit – www.sonneundfreiheit.eu

BIU / Bürgerinitiative Umweltschutz – www.oizp.cz

Calla – www.calla.cz

Hnutí DUHA | Friends of the Earth CZ – www.hnutiduha.cz

Jihočeské matky / Südböhmische Mütter – www.jihoceskematky.cz

Im Rahmen von ÖNA / Österreichisches Netzwerk Atomkraftfrei:

Donauregion Atomkraftfrei – www.donauregion-atomkraftfrei.at

Global 2000 – www.global2000.at

Naturschutzbund – www.naturschutzbund.at

Österreichisches Ökologie Institut – www.ecology.at

Plage – Salzburger Plattform gegen Atomgefahren – www.plage.at

Vorarlberger Plattform gegen Atomgefahr

Waldviertler Energiestammtisch – www.energiestammtisch.info

Wiener Plattform Atomkraftfrei – www.atomkraftfreiezukunft.at

ARGE Schöpfungsverantwortung – www.argeschoepfung.at

Begegnungszentrum für aktive Gewaltlosigkeit – www.begegnungszentrum.at

Internationale Verbündete:

Don't Nuke the Climate – www.dont-nuke-the-climate.org

BI-Lüchow-Danneberg – www.bi-luechow-dannenberg.de

RECH / Reaction en chaine humaine – www.chainehumaine.fr

CRIIRAD – www.criirad.org

cattenom-non-merci – www.cattenomnonmerciorg.wordpress.com

NOAH / Friends of the Earth DK – www.noah.dk

IPPNW / Internationale Ärzte für die Verhütung des Atomkriegs – www.ippnw.de

.ausgestrahlt – www.ausgestrahlt.de



Zum 11. Jahrestag von Fukushima zeigte .ausgestrahlt eine Reihe von Online-Veranstaltungen mit verschiedenen Referent_innen. Die Aufzeichnungen sind online verfügbar und sehr zu empfehlen!

Zu teuer, zu dreckig, zu spät

Atomkraft ist kein Klimaretter



Im Kampf gegen den Klimawandel steht die Reduktion der CO₂-Emissionen an erster Stelle. Viele meinen, die Atomenergie könnte hier einen wichtigen Beitrag leisten - die Wahrheit sieht jedoch ganz anders aus. Wir erklären, warum Atomkraft kein Klimaretter ist.

Die wahre CO₂-Bilanz von Atomkraft wird verschwiegen.

Das häufigste Argument der Atombefürworter ist, Atomkraft sei CO₂-neutral. Das bezieht sich jedoch nur auf den reinen Energiegewinnungsprozess, der annähernd CO₂-neutral ist. Wesentliche und alles andere als CO₂-arme Schritte und Phasen im Produktionszyklus von Atomenergie werden hier nicht mitgerechnet: Vom Uranabbau samt zerstörerischer Auswirkung auf Mensch und Umwelt, über jahrzehntelange Bauzeiten der AKW-Anlagen und dem mindestens genauso aufwändigen Rückbau, bis zur derzeit noch völlig ungewissen Endlagerung hochradioaktiver Abfälle.

Atomkraft ist viel zu teuer und zu langsam. 2021 waren weltweit 53 Reaktoren in Bau, davon 31 bereits verzögert. (Quelle: WNISR 2021). Die Bauzeit von Reaktoren liegt aktuell durchschnittlich bei 10 Jahren, in Europa sogar noch weit höher. Diese Zeit haben wir nicht mehr, wenn wir die schlimmsten Folgen des Klimawandels noch abhalten wollen.

Atomkraftwerke können seit jeher nur mit meist staatlichen Subventionen erbaut werden (egal ob durch Kostenübernahme beim Bau oder Fixpreisgarantien für den Strom).

Das Beispiel von Flamanville 3 in Frankreich macht das besonders deutlich: Seit 2007 in Bau, war die Inbetriebnahme ursprünglich für 2012 geplant, die Baukosten damals auf 3,3 Mrd. Euro geschätzt. Aktuell ist die

Inbetriebnahme für 2023 geplant, bisherige Baukosten: 19,1 Mrd. Euro. Erneuerbare Energien hingegen können sehr viel schneller errichtet werden und auch der Strom daraus ist mittlerweile um ein vielfaches günstiger als Atomstrom.

Atomkraft behindert Erneuerbare Energien. AKW können ihre Stromproduktion nicht dem Bedarf anpassen, weil das sehr riskant wäre. Also müssen stets rasch und gefahrlos modulierbare Erzeuger wie etwa Wind- oder Solarkraft die Einspeisung in das gemeinsame Netz stoppen. Atomkraft ist eine behäbig regulierbare Grundlastenergie, verstopft sozusagen die Stromnetze – und bremst eine zügige Umsetzung der Energiewende somit aus.

Es gibt bisher **noch immer keine Lösung für die sichere Entsorgung radioaktiver Abfälle.** Die Verantwortung für den strahlenden Müll wird einfach zukünftigen Generationen hinterlassen.

Wie gefährlich Atomkraft sein kann, ist mittlerweile leider mehrfach erwiesen. Tschernobyl, Fukushima und mehr Beispiele belegen, dass die Technik letztlich unbeherrschbar ist.

Atomkraft ist anfällig für Wetterextreme, die durch den Klimawandel immer häufiger werden. AKW müssen konstant gekühlt werden, dafür sind AKW von Wasser abhängig - Wasser, das aufgrund von länger anhaltenden Dürre immer weniger wird, Wasser aus Flüssen und Meeren, deren Temperaturen sowieso schon steigen. Ohne Kühlung kann die Kernspaltung nicht mehr kontrolliert werden und es zur Kernschmelze kommen. Aber auch Überflutungen durch Hochwasser oder Tsunamis, Erdbeben und andere Umweltkatastrophen können zu kritischen Systemausfällen und im schlimmsten Fall zum Super-GAU führen.

Atomkraft = Atombombe. Am Anfang war die Atombombe. Erst viele Jahre später wurde die „friedliche Nutzung“ der Atomenergie erfunden. Ihre zivile Nutzung ist in Wahrheit nur ein Alibi für die Aufrechterhaltung der globalen Kriegsmaschinerie.

Fazit: Mit den Erneuerbaren Energien stehen uns mittlerweile so viele bessere, günstigere, flexiblere und schnellere Möglichkeiten zur Verfügung, um Energie zu erzeugen.

EURATOM

Die Europäische Atomgemeinschaft und ihr mächtiger Vertrag

Warum, fragt man sich also, kann eine ökologisch und ökonomisch derart fragwürdige Energieform wie die Atomkraft gerade hier in Europa noch immer existieren? Es liegt daran, dass der Atomindustrie durch den EURATOM-Vertrag eine sowohl wirtschaftlich als auch rechtlich gesicherte Sonderstellung gewährleistet ist. Besiegelt im Jahr 1957, ohne Ablaufdatum als Primärrecht der Europäischen Union verankert, hält der Vertrag die nuklearbegeisterte Zeit der 1950er auch im 21. Jahrhundert künstlich am Leben: „...alle Voraussetzungen für den raschen Aufbau einer mächtigen Atomindustrie zu schaffen“ hatte man sich wortwörtlich als elementares Ziel gesetzt. So genießt die Atomindustrie das Privileg, trotz fehlender Wirtschaftlichkeit und hoher Risiken vor den Mechanismen des freien Marktes und auch vor demokratischen Regulativen geschützt zu sein.

Schon in den 1900er hatte die Anti-Atombewegung im Vorfeld der Volksabstimmung über den Beitritt Österreichs zur Europäischen Union davor gewarnt, dass ein Ja zur EU auch ein Ja zum Pro-Atomvertrag hieße. Die Bundesregierung betonte stets, dass man, wenn man erst einmal dabei ist, könne man den Vertrag ‚von innen heraus‘ verändern. Dem geschah natürlich nicht so, denn für jede Abänderung bräuchte es die Einstimmigkeit sämtlicher Mitgliedstaaten.

Doch auch wenn es schwierig ist, gegen ein derart komplexes Vertragswerk anzukämpfen, haben die NGOs – auch europaweit – nie aufgegeben, es immer wieder zu versuchen. Durchaus mit dem Erfolg, dass die Kritik an und der Unmut über EURATOM auch in der Politik längst angekommen ist. EURATOM an die Herausforderungen der Gegenwart heran zu führen lautete sinngemäß die elegante Ansage der letzten deutschen Bundesregierung und auch im aktuellen österreichischen Koalitions-Programm ist die Reform des Vertrags festgeschrieben. Ähnliche Bestrebungen gibt es auch in anderen Staaten wie Luxemburg oder Dänemark.



Sehr zu empfehlen ist auch die ausführliche Analyse von Julia Bohnert / Salzburger Plattform gegen Atomgefahren, als Onlineversion unter www.plage.at/wortkraft/euratom-analyse und auch als Printausgabe bestellbar bei info@plage.cc

Ändern oder auflösen – das sind zwei der Optionen, die derzeit favorisiert werden. Dafür besteht der wohl breiteste Konsens, sowohl unter den gewillten politischen Playern, der zivilgesellschaftlichen Bewegung, aber auch nicht wenigen Expert_innen. Ob aus der europarechtlichen Ecke, dem Energiebereich oder der Wirtschaft: Die Gründe, warum EURATOM als nicht mehr zeitgemäß und störend erkannt wird sind mannigfaltig.

Wichtigste Aufgabe bei einer Vertragsänderung ist, die Zielsetzungen völlig neu zu definieren und so die Privilegierungen für eine einzelne, zudem äußerst umstrittene Energiequelle zu eliminieren. Eine völlige Abschaffung von EURATOM, so gefordert in der von atomstopp initiierten Resolution aus dem Jahr 2017, hätte zudem den positiven Effekt, dass gleichzeitig auch die äußerst fragwürdige juristische Sonderstellung dieses letzten Gründungsvertrags – seit dem Vertrag von Lissabon quasi als Anhängsel außerhalb der allgemeinen Verträge mitgeschleppt – bereinigt würde.

Auch der unilaterale Austritt einzelner, gewillter Staaten bleibt als Möglichkeit bestehen. Tun dies mehrere Staaten, vor allem gewichtige wie etwa Deutschland, schwindet die Bedeutung von EURATOM als übergeordnete Instanz und wird zu dem, was sie eigentlich ist: Eine Interessensgemeinschaft einiger Weniger, die danach in keinsten Weise mehr ein übergeordnetes Interesse geltend machen kann.

Mehr zu EURATOM, unseren bisherigen Arbeiten dazu sowie die Resolution ist zu finden unter:

www.atomstopp.at/euratom

Friedliche Nutzung der Atomkraft? Von wegen.

In Europa herrscht wieder Krieg. Nach Jahren der scheinbaren Stabilität droht wieder ein Angreifer ganz unverhohlen mit dem Einsatz atomarer Waffen. Doch zum ersten Mal in der Geschichte wird uns vor Augen geführt, dass auch zivile Atomanlagen zur Energieerzeugung zweifelsfrei für militärische Zwecke taugen. Die russischen Invasoren zeigen in der Ukraine keinerlei Skrupel, ganz bewusst auf dieses perfide Machtspiel des Schreckens zu setzen. Sie haben die größte AKW-Anlage Europas in Geiselschaft genommen, nutzen die sensible Infrastruktur quasi als Schutzschild.

Auch vor solchen Szenarien hat die Anti-Atombewegung immer gewarnt – stets als hysterisches Heraufbeschwören der Apokalypse abgetan. Jetzt überholt uns die Realität. AKW-Standorte werden bewusst in Kampfhandlungen einbezogen, nationale Aufsichts-Mechanismen vorsätzlich außer Kraft gesetzt. Selbst die Internationale Atomenergie Behörde IAEA kann ihre Machtlosigkeit nur schlecht verbergen, die Lage sei komplett außer Kontrolle. Nun ist es also ausgerechnet diese oberste Institution für die weltweite Nutzung der Kernenergie selbst, die davor warnt, dass sich der Sicherheitsstatus einer ach-so-friedlichen Atomanlage jederzeit ändern könne.

Hat man vorher tatsächlich nicht daran geglaubt, dass das, was theoretisch möglich ist, auch zur Anwendung kommen könnte? Durch gezielten oder aber auch fehlgelenkten Beschuss, Raketenabwürfe? Durch die einmal mehr „unglückliche“ Verkettung von „Umständen“, wie es bei allen bisherigen Nuklearkatastrophen im Nachhinein zurechterklärt wurde? Spätestens jetzt, im Kriegsfall, wird offenbar, dass Beschwichtigung keine seriöse Strategie ist, sondern ungerechtfertigte Ignoranz mit tendenziell fatalen Folgen.

Film: Atomlos durch die Macht

Auf den Spuren der österreichischen Anti-Atom-Bewegung - von Zwentendorf bis heute

Österreich ist das einzige Land weltweit, das ein einsatzbereites Atomkraftwerk gebaut und – nach massivem Widerstand und einer Volksabstimmung – nie in Betrieb genommen hat.

Der Dokumentarfilm „Atomlos durch die Macht“ von Markus Kaiser-Mühlecker begibt sich auf die Spuren der österreichischen Antiatom-Bewegung, die mit dem Zwentendorf-Widerstand ihren Ursprung genommen hat und mit dem Widerstand gegen Temelin, den Super-GAUs in Tschernobyl und Fukushima weiter gewachsen und bis heute sehr aktiv ist.

► YouTube-Link



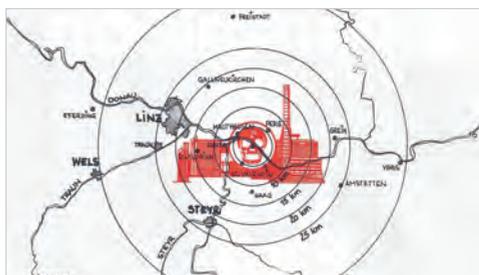
Jetzt gratis auf YouTube!
+ als DVD auch mit englischen Untertiteln bei atomstopp erhältlich!

„Es ist ja vielleicht ganz typisch für diese Technologie, dass zuerst die Bombe war“

Fritz Witzany in ‚Atomlos durch die Macht‘

2018 initiiert von atomstopp anlässlich des 40. Jahrestages der Volksabstimmung über die Inbetriebnahme – und letztlich das Nein – zum AKW Zwentendorf.

Dokumentarfilm, 2019, 74 min;
Regie: Markus Kaiser-Mühlecker
www.atomstopp.at/zwentendorf



Über atomstopp

Für ein Europa – und eine Welt – ohne Atomkraft!

Die Anfänge von atomstopp_atomkraftfrei leben! reichen bis in die 1970er-Jahre zurück. Damals entstand in Österreich eine große Protestbewegung gegen das AKW Zwentendorf, das durch eine Volksabstimmung 1978 erfolgreich verhindert wurde. Aus den öö. Zwentendorf-Gegner_innen entstand zuerst die „OÖ überparteiliche Plattform gegen Atomgefahr“ und seit 2005 sind wir als gemeinnütziger, überparteilicher Verein unter dem Namen „atomstopp_atomkraftfrei leben!“ aktiv.

Unsere Ziele

- Abschaffung des EURATOM-Vertrages und europäischer Atomausstieg
- Laufzeitverlängerungen von alten Reaktoren verhindern
- AKW-Neubauten als angebliche Klimaretter verhindern
- Erneuerbare Energien fördern
- eine einheitliche Haftungspflicht für Atomkraftwerksbetreiber
- Verzicht auf die Nutzung der Atomenergie weltweit

Was wir tun

- Aufklärungs- und Pressearbeit
- regelmäßige Informationen für Interessent_innen
- Lobbying bei Politiker_innen und Meinungsbildner_innen
- Vernetzung mit Antiatom- und Umweltorganisationen in ganz Europa
- gemischt mit einer guten Portion „Aktionismus“

Mehr von atomstopp gibts auch auf

www.atomstopp.at/radio

www.atomstopp.at/newsletter

www.facebook.com/atomstopp

www.instagram.com/atomstopp

www.linkedin.com/company/atomstopp



Unterstützen Sie uns!

Unterstützen Sie uns oder andere Umweltorganisationen durch Spenden, bei Unterschriftenlisten, Aktionen und Veranstaltungen, Aufrufe teilen, ...

Spenden

Der Verein atomstopp_atomkraeffrei leben! trägt seit 2007 das **österreichische Spendengütesiegel**, eine Garantie für den sorgsamsten Umgang mit Spendengeldern. Jedes Jahr wird das von einer unabhängigen Wirtschaftsprüferin kontrolliert.



Spenden an atomstopp können außerdem **steuerlich abgesetzt** werden, seit 2018 erfolgt das automatisch beim Steuerausgleich. Dazu müssen bei Online-Banking im Verwendungszweck folgende Daten angegeben werden: voller Name lt. Meldezettel, Adresse, Geburtsdatum.



Unsere Bankverbindung

HYPO-Bank Linz

BIC: OBLAAT2L

IBAN: AT73 5400 0000 0020 5377

Das können Sie noch tun:

- Stromanbieter wechseln, Ökostromanbieter wählen
- Informieren und weitersagen
- Nachhaltig leben, Energie sparen

» **Infos dazu:** www.atomstopp.at/was-tun



Anlässlich der Gedenktage 35 Jahre Tschernobyl, 10 Jahre Fukushima hat atomstopp die Nuclear Energy Conference 2021 unter ein Motto gestellt: Die Lügen und Täuschungen der Atomindustrie von renommierten Expertinnen und Experten aus verschiedenen Blickwinkeln aufbereiten zu lassen.

Eine Zusammenfassung der aufschlussreichen, informativen Vorträge ist in dieser Broschüre zu finden.



www.atomstopp.at
www.nec2021.eu
post@atomstopp.at

atomstopp_atomkraftfrei leben!

Knabenseminarstraße 2, AT-4040 Linz
www.facebook.com/atomstopp
www.youtube.com/rausauteuratom
www.instagram.com/atomstopp
www.linkedin.com/company/atomstopp